

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis:
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 164.

Dienstag, 18. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokale Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 21. Juli dieses Jahres
vormittags 11 Uhr

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 17. Juli 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

315 A.

Dr. Uhlmann.

Rr.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat die Firmen
Max Meyser in Riesa, Blatt 113
H. L. Burkhardt in Strehla, Blatt 368
Georg König in Strehla, Blatt 412
des Handelsregisters
für seinen Bezirk
gelöscht.

Riesa, am 17. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 16 seines Handelsregisters
die Firma

Johann Carl Seyn in Riesa

betreffend, eingetragen, daß
der Kaufmann **Otto Alfred Seyn** in Riesa
in die Gesellschaft eingetreten ist.
Riesa, den 17. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 30,
den Siegelverwalter **Max Alwin Panitz** in Poppitz und dessen
Ehefrau **Bertha Lina** geb. Müller betreffend,

eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 13. Juli 1905 ist die Verwaltung und Nutzung
des Gemanns am gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau
ausgeschlossen.

Riesa, am 17. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Derilches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juli 1905.

Der seit 32 Jahren in der hiesigen Waagenfabrik
Zeidler & Co. beschäftigte Herr Ernst Müller aus Schänitz
erhielt heute vormittag im Fabriketablisement, das vom
Ministerium des Innern gestiftete tragbare „Ehrenzeichen
für Treue in der Arbeit“ nebst Urkunde durch Herrn
Bürgermeister Dr. Dehne mit einer Ansprache in Gegen-
wart des gesamten Geschäftspersonals ausgehändigt. Der
Jubililar wurde auch vom Fabrikbesitzer, Herrn Zeidler, in
besonderer Weise geehrt sowie von den Arbeitkollegen
beglückwünscht.

An das hiesige Orts-Fernsprechnetz haben
neuerdings Anschluss erhalten:

- 248 Heger, Eduard, Schiffseigner, Restaurant Rosen-
garten, Gröbel 20b;
- 249 Restaurant Sambrinus (Inh. Reinhold
Werner), Schloßstr. 24;
- 250 Garnison Riesa
 - a) 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32, Kaserne
Friedrich Auguststr.
 - b) 1. Abteilung des 6. Feldartillerie-Regiments
Nr. 68, Kaserne Weidauer Weg.
 - c) II. Abteilung des 6. Feldartillerie-Regiments
Nr. 68, Kaserne Poppitzerstr.
 - d) 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, Kaserne Kirch-
bachstr.
 - e) Garnison-Cazarett, Magstr.
- 251 Gasanstalt Nebenstellen des Stadtrats zu Riesa;
Sparkasse
- 252 Preußer, Mag Hugo, Mühlenbesitzer, Poppitz
Nr. 28.

Der seitherige Anschluss Nr. 92 ist auf Herrn Dr. A. Arnold,
Apotheker, Hauptstr. 66, und der Anschluss Nr. 143 auf
Herrn Oskar Barth, Fleischer, Hauptstr. 29, übergegangen,
während der selbständige Anschluss Nr. 36, Gasanstalt, in
Wegfall gekommen ist. Ferner hat der Sprechbereich des
hiesigen Fernsprechnetzes durch Einbeziehung der Orte Sanger-
hausen, Blumenberg, Strehla und Tauschwitz eine Erweite-
rung erfahren.

Nach beendeter Übung lehren morgen Mittwoch
die bei den hiesigen Feldartillerie-Regimentern aus den Be-
zirken Chemnitz und Plauen i. V. eingezogenen ca. 650
Reservisten und Landwehrlente in ihre Wohn-
orte zurück. Die in 4 Reserve- und 2 Landwehrbatterien
eingeteilten Mannschaften hatten je zur Hälfte gestern und
heute Scharfschießen in Zeithain.

Der Leichnam des gestern als vermißt gemeldeten
Herrn Hugo Hentschel wurde gestern abend gegen 9 Uhr
nach langem Suchen aufgefunden und nach der hiesigen
Zoothofhalle überführt.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meißel,
der am Freitag sein 69. Lebensjahr vollendete, hat sich zu
mehrwöchigem Urlaub nach der Schweiz begeben.

Zwischen der sächsischen Reformpartei und
der „Deutschen Wacht“ ist nunmehr, wie schon gestern
berichtet, das Disputat endgiltig zerschnitten. Die vom
Parteiorgan eingesetzte Preßkommission hat das langjährige
Parteiorgan deponiert, weil es sich „fortgesetzt mit Leitung
und Programm der Partei in trassen Widerspruch“ gesetzt

hat, und gleichzeitig kündigt die „Deutsche Wacht“ in einem
Leitartikel „Die Würfel sind gefallen“ an, daß es von nun
den Führer der sächsischen Reformen, den Abg. Zimmermann
und die „Kleine hinter ihm stehende Gruppe“, nicht die
Partei als solche, auf das Schärfste bekämpfen werde. Sie
wirft Zimmermann vor, daß er „in freventlichem Ueber-
mut“ Differenzen persönlicher Natur vor das Parteivor-
gesehen, hässliche Zwistigkeiten zu einer parteischädigenden
Skandalaffäre und verflucht habe, die „Wacht“ zu boykottieren.
Der springende Punkt aber bei der ganzen Angelegenheit
sei der, daß man die „Wacht“ wegen ihrer straff ewange-
lischen Haltung koramiert habe. Auf der letzten Haupt-
versammlung der Partei sei die Forderung laut geworden,
sie solle zwischen der evangelischen Sache und der Partei
wählen. Aber sie werde evangelisch bis auf die Knochen
und zugleich allen Schichten des Mittelstandes treu bleiben,
die mit ihr bisher auf dem Boden des reformerischen Pro-
gramms gekämpft haben. — Tatsächlich war in der letzten
Zeit der Kampf gegen Rom der schärf hervortretende Cha-
rakterzug der „Wacht“, und es ist bereits die Vermutung
laut geworden, daß der Evangelische Bund sie zu seinem
Organ stempeln werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist
durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern
vom 11. Juli d. J. der sächsischen Zentralstelle für Landes-
statistik der Name Königlich Sächsisches Sta-
tistisches Landesamt beigelegt worden. Den Anlaß
dazu hat, wie das „Dresdner Journal“ schreibt, nicht allein
der Wunsch gegeben, das Fremdwort Bureau durch das gut
deutsche Wort Amt zu ersetzen, wie in Württemberg bereits
1885, in Baden 1895 und in Preußen in diesem Jahre
aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier des dortigen
Statistischen Landesamts geschehen ist, sondern auch die
Tatsache, daß die bisherige Bezeichnung „Statistisches Bureau
des Königl. Ministeriums des Innern“ den gegenwärtigen
Verhältnissen nicht mehr entspricht. Das sächsische
Statistische Landesamt ist durch Königl. Mandat vom
11. April 1891 als „Statistischer Verein für das König-
reich Sachsen“ begründet worden, der fast zwei Jahrzehnte
bestanden und dank der Unterstützung durch die Staats-
behörden sehr anerkanntswürdige Arbeiten auf dem Gebiete
der Landesstatistik und der vaterländischen Staatskunde ge-
leistet hat, bis am 1. August 1890 das Vereinsbureau
durch den Staat übernommen und mit dem Ministerium
des Innern verbunden wurde. Die Zugehörigkeit zum
Ministerium des Innern gelangte in dem Namen „Statisti-
sches Bureau des Königl. Ministeriums des Innern“
besonders zum Ausdruck, wahrscheinlich, um damals noch
möglichen Zweifeln an seiner Eigenschaft als Staatsinstitut
vorzubeugen. Gegenwärtig sind derartige Zweifel ausge-
schlossen, und da das Königl. Statistische Landesamt
schon längst allen Verwaltungszweigen des Landes dient,
unbeschadet seiner Zugehörigkeit zum Ministerium des
Innern, so wird dem nun auch durch den Namen Rech-
nung getragen.

Von dem ersten Staatsanwalt in Hannover und
dem Polizeipräsidenten in Berlin sind der Reichsschulden-
verwaltung kürzlich falsche Reichsklassenscheine von
1882 L. Nr. 117205 über je 20 M. vorgelegt worden,
die eine neue bisher nicht bekannte Sorte von Nachbildungen
darstellen. Sämtlichen Reichs- und Staatsklassen sind

die Fälschungsmerkmale zur vertraulichen Ken-
ntnisnahme mitgeteilt worden. Bisher wurden diese Fä-
lschungsmerkmale nicht besonders geheim gehalten; sie ge-
langten mithin in die Öffentlichkeit und gaben den Fälsch-
mängern Gelegenheit, ihre Fälschate bei einer Neuauferfertigung
zu vervollständigen oder bei den vorhandenen auszubessern.
Durch die vertrauliche Mitteilung der Erkennungszeichen
für die öffentlichen Kassen glaubt man die Ausgabe der
falschen Scheine einzuengen oder ganz zu verhindern, wenig-
stens aber nicht die Verfertiger auf die Mängel der Fälsch-
stücke aufmerksam zu machen, damit diese Mängel künftig
vermieden werden. Es läßt sich auch wohl annehmen, daß
durch die Geheimhaltung dieser Mängel die Entdeckung
der Fälschmünger erleichtert wird. Bemerkenswert sei nur noch,
daß beide Seiten der Fälschstücke auf photomechanischem
Wege mittels Kupferdruckes hergestellt sind.

Mit der Frage der Ausprägung von 25-Pfennig-
Münzen beschäftigt sich die Hamburgische Detailhandelskam-
mer. Sie hat an die sämtlichen Fachvereine des Detailhandels
folgendes Rundschreiben versandt: Von verschiedenen Seiten,
insbesondere aus den Kreisen des Detailhandels ist der
Wunsch nach Ausprägung einer Münze im Werte von
25 Pfennig laut geworden. Die Schaffung einer solchen
Münze würde eine an sich nicht wünschenswerte Durch-
brechung des Dezimalsystems bedeuten. Auf der andern
Seite aber wird von den Befürwortern der Schaffung einer
neuen 25-Pfennig-Münze darauf hingewiesen, daß noch
heute, nachdem bereits ein Menschenalter seit Einführung
des Dezimalsystems im Münzwesen vergangen sei, im
Handel und Verkehr Waren in großem Umfange nach
Bierteln einer Mark bewertet würden, besonders, wenn es
sich um Preise handele, die eine Mark übersteigen. Gegen-
über dieser Tatsache erscheint der Schluss nicht ungerech-
fertigt, daß die Rechnung nach Vierteln einer Mark nicht
nur eine althergebrachte Gewohnheit, sondern auch einem
Verkehrsbedürfnisse entspreche. Da nun z. B. eine Zahlung
im Betrage von 25 Pfg. nur durch mindestens drei Mün-
zen geleistet werden könne, erscheint die Anregung nicht
unberechtigt, durch Ausprägung einer 25-Pfennig-Münze
dem Verkehr eine Erleichterung zu verschaffen, um so mehr,
als auch die Postverwaltung durch Schaffung einer 25-
Pfennig-Marke ein Bedürfnis der Verteilung einer Mark
anerkannt habe. Um gegebenenfalls zu der Anregung
Stellung nehmen zu können, wäre es für die Kammer von
Interesse zu erfahren, welche Aufnahme der auf die Schaffung
einer 25-Pfennig-Münze gehende Vorschlag findet und ob
durch den Antrag einem tatsächlich vorhandenen Bedürf-
nisse entsprochen würde.

Ein Pflanzenschutzdienst zur Beobachtung der vor-
kommenden Pflanzenkrankheiten ist jetzt durch Verord-
nung des Ministeriums für das Königreich Sachsen in
Kraft getreten. Zweck desselben ist, eine umfassendere
Kenntnis von dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten zu
erlangen und für die Statistik nutzbar zu machen und
weiter unentgeltlich Rat und Auskunft über Pflanzen-
krankheiten zu erteilen. Legieres geschieht durch die
Pflanzenphysiologische Versuchsanstalt zu Dresden und das
Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig.

Zeithain, 18. Juli. Das auf hiesigem Truppen-
übungsplaz aus 3000 Reservisten und Landwehrlenten
gebildete kriegsstarke Regiment beendet am kommenden

Freitag seine Übungen mit einer Vorstellung vor dem kommandierenden General von Projeun, welcher schon die letzten Tage der vorigen Woche zu Besichtigungen der einzelnen Bataillone im Schießen und Gefechtsübungen hier anwesend war. Führer des Regiments, das die Bezeichnung „Reserve-Infanterie-Regiment (Kriegsstarke)“ trägt, ist Herr Oberleutnant Werner vom Schützenregiment. Das erste Bataillon trägt die Uniform des 2. Grenadierregiments, das zweite diejenige des 102., das dritte diejenige des 103. Infanterie-Regiments. Die Übungen, unter denen sich im Besonderen gefechtsmäßiges Kompagnieschießen befand, sind fortgesetzt vom Wetter begünstigt. Dieser Tage soll noch ein größerer Übungsmarsch abgehalten werden. Der Vorstellung am Freitag folgt am Sonnabend, den 22. Juli die Entlassung der Mannschaften.

Dresden. In der Nacht zum Sonntag ist im Altstädter Logenhäuser an der Ostra-Allee, wo die beiden Freimaurerlogen „Zu den drei Schwertern und Astra zur grünen Raute“ und „Zum goldenen Apfel“ arbeiten, ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Der Einbruch erfolgte in die Wohnung des im Parterre des Logengebäudes wohnhaften Logenhäuser-Oberleiters Hoftraiteur Strohbach. Die Diebe stiegen durch ein offenes Fenster des Kinder schlafzimmers ein, schlichen sich zunächst in die Küche, um sich mit einem großen Messer zu bewaffnen, und bezogen sich dann in das Schlafzimmer, in dem Strohbach mit seiner Frau schlief. Hier entnahmen sie den auf einem Stuhle liegenden Beinkleider Strohbachs das Portemonnaie und ein Schlüsselbund, an dem sich die Schlüssel zu dem in demselben Räume stehenden Geldschrank befanden. Das Messer legten die Einbrecher in Bereitschaft für den Fall, daß Strohbach erwachen sollte. Sie öffneten den Geldschrank und erbeuteten im ganzen 500 Mk. und verließen die Wohnung auf demselben Wege. Eine unten im Geldschrank stehende eiserne Kassetten, in der sich eine größere Summe befand, hatten sie glücklicherweise nicht bemerkt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. (Dr. Anz.)

Dresden, 18. Juli. Prinz Johann Georg reiste heute vormittag 10 Uhr 34 Min. in Begleitung des Hauptmanns von Berlesch im Auftrage des Königs zur Feier der Großjährigkeitsfeier des Herzogs Karl Eduard nach Göttingen ab.

Potschappel. Ein großes Gewerkschaftsfest wurde am Sonntag im Plauenschen Grunde abgehalten. An dem Feste beteiligten sich 26 Gewerkschaften mit über 5000 Mitgliedern. Von Wagners Gasthof in Deuben bewegte sich der Zug mit drei Musikchören nach dem „Steiger“ in Potschappel. Dort wuchs die Zahl der Teilnehmer auf etwa 10000. Auf dem Festplatz erstreckten sich die Teilnehmer an turnerischen Aufführungen, Gesangs- und Konzertvorträgen und anderen Darbietungen.

Pillnitz, 17. Juli. Bei dem Gewitter gestern nachmittag traf ein Blitzstrahl die Igl. Fähre, als sie auf Pillnitzer Uferseite lag. Der Blitz vernichtete den Wimpel, splitterte den einen Mast an, hat aber weiteren Schaden nicht angerichtet.

Pirna. Eine Gasexplosion entstand vorgestern nachmittag kurz vor 4 Uhr in dem Hause des Herrn Kaufmann Wegerdt in der Schmiedestraße. Der Eigentümer, welcher auch Besitzer des daselbst betriebenen Strumpf-, Wollwaren- und Putzgeschäftes ist, begab sich zu genannter Zeit in die im ersten Stockwerk belegene Niederlage für verschiedene Verkaufsartikel, wobei er Gasgeruch wahrnahm. Durch ein beim Betreten des Raumes entzündetes Streichhölzchen wurde sofort eine Explosion verursacht, durch welche sowohl in der anstehenden Wohnstube, wie auch in der nebenanliegenden Küche, welche beiden Räume mit der Niederlage durch Lichtfenster in Verbindung stehen, je ein Fenster zertrümmert wurde. Die benachrichtigte Feuerwehr traf alsbald ein; schon vorher hatte der derzeitige Hauptmann der Wehr das Gebäude abgesehen, aber keinen Feuerherd entdeckt, so daß die Wehr wieder abrücken konnte. Das angesammelte Gas soll einem verheerlichen offenen Gahn entströmt sein. Herr Wegerdt hat am Gesicht einige unbedeutende Verletzungen und Haarverfärbungen erlitten.

Rönigstein, 17. Juli. Am Freitag sind beim Explodieren einer Patrone einem 12-jährigen Knaben im Ortsteile rechts der Elbe drei Finger völlig zerschmettert worden. Auch zog sich in einem hiesigen Steinbruch vor einigen Tagen ein Arbeiter eine nicht unerhebliche Augenverletzung zu.

Ramenz, 17. Juli. Die beabsichtigte Errichtung eines zweiten sächsischen Korps-Truppenübungsplatzes, für welchen ursprünglich Terrains bei Torgau-Beigern (auf preussischem Gebiete) und bei Grimma in Betracht kamen, hat außer dem in letzter Zeit aufgetauchten Projekt der Gegend nördlich von Königsbrück auch eine Eingabe des hiesigen Stadtrats an das Kgl. Kriegsministerium veranlaßt. Vom Rate wurde im besonderen ein nördlich von Ramenz gelegenes, bis an die preussische Grenze reichendes Gelände von etwa 5500 Quadratmeter Ausdehnung in Vorschlag gebracht. Ein daraufhin vom Kriegsministerium erfolgtes Rückschreiben bietet indessen wenig Aussichten auf Verwirklichung eines der Vorschläge.

Chemnitz. Die Stadtverordneten bewilligten hier 230000 Mk. für den Bau der neuen Volkshochschule, ohne innere Ausstattung usw., ebenso rund 400000 Mk. zur Vergrößerung des Elektrizitätswerkes, und 160000 Mk. zum Grundstücksankauf für eine Versuchskücheneinrichtung.

Zwickau. Eine originelle Fasnachtsbegehung beging die Schützengesellschaft in Reudersdorf bei Ortmannsdorf. Die Mitglieder hatten beschlossen, die Feier am vorhergehenden Sonntag vorzunehmen. Man wartete und wartete, aber die erwartete Fahne kam nicht. Statt ihrer lief ein Telegramm von der Firma, bei der man die Fahne bestellt hatte, ein, worin mitgeteilt wurde, daß das Banner

noch nicht fertig sei. Da war guter Rat teuer. Die Vorbereitungen zum Fest waren getroffen. So entschloß man sich denn, das Fest ohne die Fahne zu feiern. Dem Unmut über die Unpünktlichkeit der Firma gab man aber dadurch Ausdruck, daß man die Fahne wieder abbestellte.

Geyer, 17. Juli. Unter überaus zahlreicher Beteiligung ist unser Helmsfest am Sonnabend und Sonntag glänzend verlaufen. Die Zahl der anwesenden Festgäste wird auf ca. 5000 Personen geschätzt. Zur Bewältigung des Verkehrs hatte die Staatsbahnverwaltung Sonderzüge eingelegt.

Wdorf, 17. Juli. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung ist in Anwesenheit der Herren Landtagsabgeordneter Günther und Fabrikant Arnold von Schwarze beschlossen worden, Herrn Arnold v. Schwarze, bekanntlich ein Sohn des ehemaligen sächsischen Generalstaatsanwalts, als Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, für den 45. ländlichen Landtagswahlkreis aufzustellen.

Niederplanitz, 16. Juli. Die nach verschiedenen Aussagen vielerorts vorgehenden nach Steinkohlen suchten, da sich das Unternehmen als aussichtslos erwiesen hat, wieder aufgegeben werden; der Versuch hat den Gemeindefiskus um 17000 M. erleichtert.

Plauen i. V. Von einem Geldmännchen besonderer Art ist ein hier wohnender Schuhwarenhändler geschädigt worden. Ein Unbekannter kam zu ihm in den Laden und kaufte ein Paar Schuhe. Als es ans Bezahlen ging, gab der Käufer an Stelle eines Zwanzigmarsstückes ein blühblank gepulvertes neues Zweifennigstück in Zahlung, das von dem Ladeninhaber irrtümlicherweise auch unbesehen angenommen wurde.

Plauen i. V., 17. Juli. Der heutige, letzte Tag des Generalappells der „Schwarzen Brigade“ ist verregnet; infolge dessen sind viele Angehörige derselben bereits am Vormittag wieder abgereist. Der nächste Generalappell findet im Jahre 1907 in Limbach bei Chemnitz statt.

Vorna, 17. Juli. Der ca. 47-jährige Maschinenfabrikant Glanzel aus Altenburg ist gestern mittag in der Nähe unserer Stadt sehr schwer mit dem Motorrad verunglückt. Er erlitt Arm- und Beinbrüche und eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde mit Gehilfe nach Altenburg in seine Wohnung transportiert.

Grimma. Sonntag vormittag gegen 12 Uhr fuhr ein zweiflügeliges Automobil auf der Chaussee Pomßen-Grimma mit einem Motorfahrer zusammen. Das Automobil kam von Leipzig. Die Insassen waren von Dresden. Der Motorfahrer kam von Grimma. Durch den Zusammenstoß wurde der Motorfahrer in einen Graben geschleudert. Er erlitt verschiedene Hautabschürfungen an der rechten Seite. Das Motorrad wurde vollständig demoliert. Auch das Automobil wurde vielfach beschädigt.

Burgen, 17. Juli. Schwere Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen, trafen gestern abend und heute nacht in unserer Gegend auf. Der Blitz schlug verschiedene Male dabei ein, u. a. in den König Albertsplatz an der Falkenhainer Straße und in den Schornstein der hiesigen Brauerei, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Auch soll ein hiesiger Maurerpolier, der sich mit einem Zweirad auf der Fahrt nach Collmen befand, vom Blitz getroffen und getötet worden sein.

Leipzig, 17. Juli. Eine neue Seite des Leipziger Arbeiterkampfes tritt zutage. Man liest in der sozialdemokratischen „Leipziger Volksztg.“: „Der Wahlvereinsvorstand von Leipzig-Stadt teilt uns mit, daß er die Herren Dr. med. Weiß und Dr. med. Bergmann aus dem Verein ausgeschlossen hat. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des aus ihren Wunsch eingekerkerten Schiedsgerichts erklären die Ausgeschlossenen den Austritt aus der Partei.“ Die Herren waren also organisierte Sozialdemokraten. In einem offenen Brief an den Wahlverein erklärt Dr. Bergmann: „Ich bin Mitglied des Wahlvereins geworden, weil die Vertreter der sozialdemokratischen Partei dem von mir geleiteten „Verein selbstbestandener Kassenärzte“ für ihren Kampf um die Jurisdiktion über das Distriktsarztsystem die weitestgehenden Zusicherungen machten und weil meine Zugehörigkeit zum Wahlverein notwendig erschien, um die erforderliche Verbindung zwischen unserem Verein und der Arbeiterschaft wirksam aufrecht zu erhalten.“ Weiter schreibt Dr. Bergmann: „Die Versprechungen der Arbeiterführer erfüllten sich als leere Worte. Wir wurden von Herrn Wollender (dem sozialdemokratischen Nachfolger des Kommerzienrats Dr. Schwabe im Präsidium der Kasse, d. Med.) gezwungen, unsere Zustimmung zur Wiedereinführung der Familienbehandlung zu geben, und als wir zögerten, traten an die Stelle der gleichenden Versprechungen unüberhörte Drohungen mit kündigungsloser Entlassung und andre Maßregeln.“

Bermischtes.

Der „gerfallende“ Staat. In den „lustigen Blättern“ nimmt Rada die Zweifeltätigkeit seiner Heimat Oesterreich-Ungarn folgendermaßen unter die satirische Lupe: In einem Alpenstübchen hatte ich die Bekanntschaft eines lebenswürdigen Reichsdeutschen gemacht. Bei der Pause kamen wir auf die Politik, wir gerieten auf Tisza, Fejervary, Armeesprache, Personalunion und sonstige beliebte Gegenstände, wobei es sich herausstellte, daß mein Gesprächspartner auf dem ganzen Gebiete österröisch-ungarischer Staatskunde über einen „stupenden“ Vorrat von Unkenntnissen verfügte. Dies gab mir Veranlassung, ihm einen belehrenden Vortrag zu halten, der jeden Zweifel löste und alles Dunkel erhellte. „Oesterreich-Ungarn“, sagte ich ihm, „besteht aus zwei Teilen: der historischen, parlamentarisch regierten Monarchie und dem Okkupationsgebiet. Das ist doch sehr einfach, nicht wahr?“ „Ja“, bekräftigte der Herr aus Deutschland. „Also — sehen Sie! Der erste Teil, die

konstitutionelle Monarchie, besteht wieder aus zwei Teilen. „Oesterreich und Ungarn“, fiel der Herr ein. „Nein. Er besteht aus „den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern“ und „den Ländern der heiligen Stephanskrone“. Das ist doch auch sehr einfach — nicht wahr? ... Was nun die „Länder der Stephanskrone“ sind, so bestehen sie auch aus zwei Teilen: dem eigentlichen Ungarn und Kroatien-Slavonien. (Nebenbei bemerkt, gerfällt das „eigentliche“ Ungarn in ein „ganz eigentliches“ Ungarn und Flume, oder kürzer: das separatam sanctae regis coronae adnexum corpus. Aber das ist Nebensache, bleiben wir bei der Hauptsache.) Das dreiteilige Königreich Kroatien-Slavonien-Dalmatien hat — überrascht Sie das? — zwei Teile: der eine ist da, der andere nicht — und der letzte heißt Dalmatien — Dalmatien gehört nämlich zu Oesterreich. Aber auch der Teil, der da ist, hat zwei Teile: Kroatien und Slavonien, von denen der eine — Slavonien nämlich — nicht erwähnt werden darf, weil er wohl in der Wirklichkeit, nicht aber von Rechts wegen vorhanden ist. — Ebenso steht es mit dem ganz eigentlichen Ungarn. Dort gibt es ein noch viel eigentlicheres Ungarn und dann Siebenbürgen, das zweite existiert aber staatsrechtlich nicht. — Bis hierher ist die Sache ungemein klar und durchsichtig. — Die Schwierigkeit fängt beim Okkupationsgebiet an. Es besteht nämlich aus zwei Teilen, von denen der eine durch Oesterreich-Ungarn besetzt und verwaltet, der andere (Nowibazar) nur besetzt wird. Freilich hat dann der verwaltete Teil — zwei Teile, Bosnien und die Herzegowina nämlich. — Gut, so weit wären wir. — Nun kehren wir zu „den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern“ zurück. Ob Sie es glauben oder nicht — sie bestehen aus zwei Teilen. Der eine, große, ist wirklich im Reichsrat vertreten. Wie — gehört nicht hierher. Der andere aber ist unvertreten, heißt „Meerenge“ und soll sehr schön gelegen sein.“ Nach diesem Vortrage drückte mir der Herr aus Deutschland warm die Hand, und ich telephonierte nach der nächsten Stadt um die Rettungsgesellschaft. Er bildet sich ein, aus zwei Teilen zu bestehen, von denen der eine vom Reichsrat besetzt und der andere nicht da ist. Und so mußte ich den patriotischen Schmerz erleben, daß den einzigen Ausländer, der die seine Konstitution unserer Heimat endlich mißsam begriffen hatte, handfeste Wärrer wie einen ganz gewöhnlichen Paralytiker davonschleppten.

Eine Millionen-Versicherung. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt, ist in den letzten Tagen in Wien die größte Versicherung abgeschlossen worden, die bisher in Oesterreich bestand. Bisher war der Höchstversicherer ein Mitglied des böhmischen Feudaladels, das auf den Betrag von 4800000 Kronen versichert war. An dieser Versicherung waren zwei Gesellschaften beteiligt. Dieser Rekord ist nun geschlagen. Der Vater eines der ersten österröischen Großindustriellen hat zu gunsten seiner Frau folgende Versicherung abgeschlossen: Nach dem Ableben des Industriellen erhält dessen Wittib 1000000 Kronen bar und eine lebenslängliche Leibrente von 400000 Kronen, was zusammen einem Kapital von sechs Millionen Kronen entspricht. Die Einzahlungen, die der Industrielle zu leisten hat, betragen jährlich 336000 Kronen, also täglich fast 1000 Kronen. An dieser Versicherungstransaktion sind fünf Versicherungsgesellschaften beteiligt.

Ein seltsamer Leichenfund. Aus Bergedorf bei Hamburg wird gemeldet: Beim Fortfahre des Leichenbears fand ein Hamburger Herr die Leiche eines Mannes, der durch eine Schußwunde im Kopfe getötet war. Der Tote war mit einem Winterpaletot bekleidet und scheint schon sehr lange gelegen zu haben. Ein Revolver lag in der Nähe, sobald Selbsterwerb angenommen ist. An Geld waren 21 Mark im Portemonnaie und eine Taschenuhr in der Westentasche vorhanden. Auf einem Briefumschlag standen, wie die „Kieler Ztg.“ berichtet, folgende Worte, welche vielleicht zur Ermittlung dienen: „Mein letzter Wunsch. Ich habe mich hier erschossen und wünsche, daß sie mich so, wie Sie mich finden, beerdigen, mit sämtlichen Beerdigungen, ausgenommen die Uhr und das Geld. Der Ring am Finger bleibt stehen. Nun bemerke ich noch, nicht zu forschen woher und wer ich bin das würde nutzlos sein den ich bin sehr weit entfernt durch Spekulation plötzlich arm geworden.“

Wegen chronischen Alkoholismus und Säuerwahnjuns sind in den allgemeinen Krankenhäusern Preußens nach dem „Stat. Jahrb. für den Preussischen Staat 1904“ im Jahre 1902 13377, und zwar 12576 Männer und 801 Frauen aufgenommen worden. Außerdem wurden im Jahre 1902 in sämtlichen Irrenanstalten 1418 Männer und 111 Frauen, im ganzen 1529 Personen, am Säuerwahnjuns behandelt. Dazu kommen noch die Fälle von ausgeprägten alkoholischen Geistesstörungen, die nicht besonders bezeichnet sind. Es waren demnach mindestens 20000 Personen, die wegen ausgeprägter alkoholischer Störungen in preussischen Krankenhäusern und Irrenanstalten behandelt worden sind.

Ein mutiges Mädchen ist die 20-jährige Tochter eines Badeanstaltsbesitzers in Dattingen, die mit eigener Lebensgefährtin fünf Schwestern, die in der Ruhbedanstalt badeten, vom Tode des Ertrinkens rettete. Zwei der Mädchen waren in eine Untiefe geraten und zogen noch drei andere, die zur Rettung herbeieilten, mit hinein. Die Tochter des Badeanstaltsbesitzers sprang in kaltes Wasser und rettete sämtliche fünf Berunglückten.

Strajbarer Bohkott. Zur Zeit des Berliner Räderstreiks, Ende Mai und Anfang Juni 1904, brachte der „Vorwärts“ außer einem Artikel, der die Arbeiter und Hausfrauen aufforderte, nur in den mit entsprechenden Plakaten belegten Räderreien zu kaufen, eine Bitte

der Padermeister, die ihre Bewilligung zurückgezogen hatten oder denen die Statute von der Erteilung entzogen worden waren. Wegen dieses Vorgehens hatten drei Padermeister die Hilfe des Gerichts angerufen, das jetzt in der Berufungsinstant folgendes Urteil gefällt hat: Die Beklagten werden kostenpflichtig und vorläufig vollstreckbar verurteilt bei Vermeidung einer festgesetzten Strafe von 30 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung, die Namen der Kläger nicht mehr im „Vorwärts“ mit der Aufforderung, bei ihnen nicht zu kaufen, zu veröffentlichen und Bekämpfungen, die ihr Verhalten ein protziger Schlag ins Gesicht der konsumierenden Bevölkerung sei, zu unterlassen."

Ein kurioser Heiratsverlauf. Die Zeitschrift „Das Neueste“, Verlag Willy Krauß, Berlin, schreibt: Vor hundert Jahren hielt man es für notwendig, folgende Akte im englischen Parlament einzubringen: „Alle Weibskinder, ohne Unterschied des Alters, Ranges oder Standes, gleichviel ob Jungfrauen oder Witwen, welche nach dem Tode ihrer Mütter irgend einen der männlichen Untertanen seiner Majestät in verräterischer oder betrügerischer Weise durch Schminken, Salben, Schönheitswasser, künstliche Zähne, falsche Haare, spanische Wölfe, Korsetts, Reißbretter, Gabelschalen und gewollte Hüften zu Eingehung einer Heirat verlocken, machen sich der Strafe schuldig, die das Gesetz über das Vergehen der Zauberei verhängt hat, und soll eine solche Heirat nach Uebertretung des betreffenden Brauzimmers für null und nicht erklärt werden.“ Auch ein Zeitdokument!

„So hat's net gehaacht!“ Heißliche Klätter erzählen folgende Schimäre: In dem Städtchen X hat der Gesangsverein Jahnweiche. Schon Wochen vorher hat der Lehrer des Ortes dem Präsidenten die Festrede ausgearbeitet und eingepaukt. Der große Augenblick naht. Eine Menge Festteilnehmer hat sich um die Rednertribüne gesammelt: vorn die Ehrenmitglieder mit der neuen Fahne, die Ehrenjungfrauen, und dann im weiten Umkreise die anwärtigen Vereine und die gesamte Einwohnerschaft. Lautlose Stille, erwartungsvolle Mienen. Der Herr Vorsitzende hebt jetzt mit Stentorstimme an: „Hochgeehrte Festgenossen, liebe Gäste! Da steht er schon — er hat den Faden verloren, und er bräunt vor sich hin: „Def Gewitter noch emol, wie hot's jetzt auch noch gehaacht? Gessen hab ich doch noch alles so gut gewiß!“ Der Lehrer, der die heikle Lage sofort erfasst, hat sich an den Präsidenten herangeschoben und raunt ihm einige passende Worte aus dem Stegreif zu. Flugs neigt der Redner sein Haupt nach der Stelle, woher die rettende Stimme ertönt; aber er bleibt stumm. Der Lehrer wiederholt sein Vorgesagtes etwas lauter. Der wadere Vorsitzende schüttelt das Haupt und ruft laut und erregt: „Na, na, Herr Lehrer, Sie errn sich so hat's im ganze Bewe net gehaacht!“

Vogelzeichen für das Nahen einer wärmeren Periode? Willy Schäfer führt in den „Mitteilungen über die Vogelwelt“ deutliche ornithologische Anzeichen dafür an, daß wir einer wärmeren Periode, also einer neuen Zeitlägzeit, entgegengehen. Erstens sei es das immer mehr — und zwar hinsichtlich der Arten, wie Individuenzahl — um sich greifende, zur Gewohnheit werdende Uebervintern derjenigen Vögel, die eigentlich Zugvögel sind; sehr bezeichnend sei hierbei zugleich die Tatsache, daß die Winterquartiere eben dieser zu Standvögeln werdenden Sänger und Lufträuber mit den Jahren immer weiter in höhere Breiten vorgeschoben werden. Dann kämen nordische Vögel, wie beispielsweise die Seidenschwänze, jetzt lange nicht mehr so zahlreich zu uns, wie in früheren Jahrzehnten, Sommerquartiere wie Brutgebiete sibirischer Vögel fanden sich jetzt in

Teutschland, von denen früher nichts zu sehen war. Dabei rücken die sibirischen und selbst die heimischen Vögel nicht allein in horizontaler Linie gegen Norden vor, sondern auch in vertikaler gegen die Berghöhen. Beispielsweise konnte Raumann den Urkitt noch nicht aus der Beobachtung in der freien Natur. Heute kommt er überall in Mitteldeutschland vor, vereinzelt bis nach Holland und Island hin. Vom Steppenhuber und seinen Wanderungen in den letzten Jahrzehnten wissen wir noch alle. Die ornithologischen Beobachtungen befanden sich in Uebereinstimmung mit der neuen Keibisch-Sinrottschen Theorie der Erdpendulation. Mögen weitere Feststellungen in dieser Richtung aus der Vogelwelt folgen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Juli 1905.

*) Köln. Das am Sonntag frühwiese niedergegangene Unwetter hat besonders in den Bezirken Andernach, Neuwied und Eifel großen Schaden anrichtet. Mehrere Fabriken sind eingestürzt, ebenso Schuppen und kleinere Brücken. Die Einwohner retteten sich durch jählennige Flucht. Die Weinberge sind vielfach der Weinsäure beraubt. Der Schaden ist unermesslich.

*) Duisburg. Der frühere Fabrikbesitzer Tecklenburg, der im Herbst 1903 wegen Konkursverbrechen zu sechsmonatiger Zuchthaus verurteilt worden war, ist von der Strafanstalt Münster, wo er die Strafe verbüßt, nach einer Irreuanstalt überführt worden, da Zweifel an seiner geistigen Gesundheit entstanden sind.

*) Trier. Der Bauer Wahlenbacher aus Zraulautern, der seine Frau während der Messe ermorden wollte, wurde von seinem 21-jährigen Sohn erschossen.

*) Rastow. Unweit der russischen Grenze wurde auf deutschem Gebiet gefahren die Leiche eines russischen Flüchtlings gefunden, der durch einen Grenzposten erschossen worden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*) Reichenberg i. B. In den Kellerräumen der Wärterei Hübner in Gablonz ereignete sich gestern eine Benzineplosion, wobei Frau Hübner und ein Dienstmädchen lebensgefährlich verletzt wurden. Während der Löscharbeiten der Feuerwehr erfolgte eine zweite Explosion, wodurch 28 Feuerwehrleute fürchterliche Brandwunden erlitten. (S. S.-A.)

*) Paris. Die manneche feiert, wird das französische Nordgeschwader am 7. August in Coives eintreffen und am 14. August nach Frankreich zurückkehren. Der französische Admiral wird mit 80 Offizieren und einer Anzahl Matrosen Konton, Portmouth und Windsor besuchen.

Die Ereignisse in Rußland.

*) Petersburg. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Regierung, in der es heißt: Die russischen Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Tiflis, gegen 1000 Mann, waren seit Beginn der Unruhen in der Stadt das Ziel der systematischen Verfolgungen der Agitatoren. Am 14. Juli wurde ein feiges Attentat auf die Arbeiter unternommen, die sich widersetzen und noch den Mackenschaften der Revolutionäre Widerstand entgegenstellen. Um 8 Uhr morgens erkrankten 30 Arbeiter, die zuerst von dem für sie bereiteten Tee genommen hatten, unter Zeichen von Vergiftung. Zehn von ihnen starben sofort, während fünf andere noch ernstlich und die übrigen fünf weniger schwer krank darniederliegen. In dem Teekessel wurde Arsenik gefunden.

*) Petersburg. Vom 14.—16. Juli fand in Finnland ein Kongreß von Vertretern der Berufsverbände statt, in dem beschlossen wurde, alle demokratischen Elemente zu mobilisieren zur Veranstaltung von Massenunruhen.

gegen Bulgarienplan einer Reichsduma, wie überhaupt gegen jede Volkverletzung, die nicht auf dem allgemeinen Stimmrecht ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession beruht.

Standesamts-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Juli 1905.

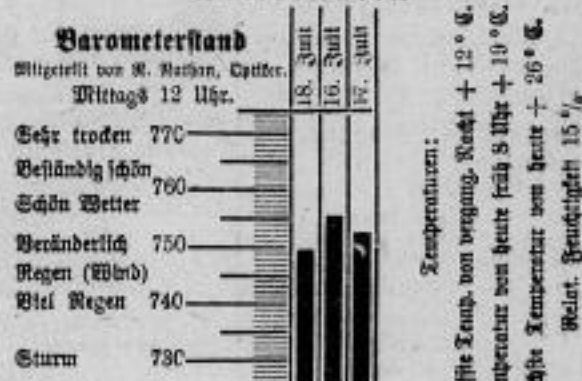
*) Geburten. Ein Knabe: dem Kaufmann Karl Robert Schöber h. 25. 6., dem Radermeister Max Paul Holzmann h. 29. 6., dem Steinmetzen Wilhelm Ehrensach h. 29., dem Stations-Asspiranten Paul Georg Sachs h. 2., dem Rutscher Richard Mittag h. 6., dem Poltschaffner Richard Hermann Hempel h. 4., dem Kaufmann Max Hugo Köbel h. 7., dem Müller Ernst Emil Rehnert h. 2., zwei Knaben, 10., dem Hammerarbeiter August Wolfschütz h. 12. Ein Mädchen: dem Maurer Ernst August Gollwitz h. 30. 6., dem Hammerarbeiter Karl Wilhelm Gustav Weidert h. 2., dem Böttcher Otto Paul Franz Lubatsch h. 5., dem Hammerarbeiter Clemens Max Zimmermann h. 9., dem Modelleur Friedrich Oskar Albrecht h. 8., dem Rutscher Hermann Robert Janan h. 6., dem Handarbeiter Karl Ernst Andra h. 9., dem Geschäftsführer Heinrich Hugo Kurt Jütte h. 13., außerdem eine uneheliche Geburt.

*) Aufgebote. Der Handarbeiter Paul Max Hennig h. und Ida Bertha Boesch in Guldentern, der Zimmermann Carl Gottlieb Schöndorn h. und Laura Martha Kühne h., der Hammerarbeiter Ernst Emil Schöne h. und Maria Pauline verwitwete Franz geborene Wohlbe h.

*) Eheverlöbungen. Der Postbote Oskar Oswald Fischer h. und Auguste Anna Richter, wohnhaft in Steinborn bei Königsaue, der Postbote Ernst Hermann Wäber in Freiberg und die Hausdame Agnes Ida Friedemann h., der Schlosser Franz Richard Seidel in Groda und Ernestine Lina Röder h., der Bodenmeister Joseph Stahel h. und die Wärmearbeiterin Rosalia verwitwete Minnkat geborene Witzera.

*) Sterbefälle. Der Dienstmann Louis Max Theodor Deder h. 64 J., 30. 6., Josephine Clementine, Tochter des Dienstmädchens Frieda Bentler 10 Mon., 3., Stephan Max S. der Arbeiterin Anna Marie Martha Giesler in Döppitz, 6 Mon., 3., Martha Anna und Arthur Emil, Kinder des Lederhändlers Moritz Otto Meißner h., beide 1 Mon., 4., Sidy Schmidt, T. des Stadtbüchlers Hermann Gustav Hänel h., 10 Mon., 4., Hilda, T. des Drechlermeisters Robert Hermann Widner h., 9 J., 6., Max Selmut, S. des Kaufmanns Max Hermann Reinhold h., 6 Mon., 10., die Arbeiterin Johanne Amalie Große verwitwete geborene Bretschneider geborene Labemann aus Langenberg, 40 J., 13., Hans, Hermann Paul, S. des Radermeisters Max Paul Holzmann h., 15 Tage, 14.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 19. Juli.

(Orig. Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Barometerstand: Mittel.

Braut-Seide von 95 Pfg an

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. Juli 1905

Deutsche Fonds	%	Kurs	Sächs. Bod.-Gr.-Anst.	%	Kurs	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Kurs	St. S.	%	Kurs	Reichsbank	%	Kurs
Reichsanleihe	3	—	do.	3 1/2	101,40	103	—	—	0	—	—	121 5	10	181
do. unv. 5. 1905	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	99 50	—	—	11	Jan.	—	Reichsbank	6	—
Bresl. Anleihe	3	90,50	do.	3 1/2	—	—	—	—	20	April	308 50	Reichsbank	15	253,50
do. unv. 5. 1905	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	99,85	—	—	6,7	Jan.	—	Reichsbank	14	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	103,50	—	—	5	Jan.	182,50	Reichsbank	20	309
do. 52/88er	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	88,50	—	—	18	Jan.	—	Reichsbank	8	300
Sächs. Rente große	3	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	0	—	—	Reichsbank	35	—
do. 3, 1000, 500	3	—	do.	3 1/2	—	99,90	—	—	18	Jan.	295	Reichsbank	10	—
do. 300, 200, 100	3	—	do.	3 1/2	—	91,25	—	—	18	Jan.	1165	Reichsbank	15	—
Banquiersrente	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	96	—	—	8	Juli	—	Reichsbank	6	207
do. 3 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	101,50	—	—	12	—	—	Reichsbank	50	—
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	0	—	126,25	Reichsbank	8	—
Sächs. Landesbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	12	—	—	Reichsbank	11	—
do. 6 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	24	—	370,75	Reichsbank	7	—
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	7	Juli	142 50	Reichsbank	8	136
do. 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	11	—	180,50	Reichsbank	10	—
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	0	—	—	Reichsbank	7 1/2	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	8	Juli	—	Reichsbank	8 1/2	187,50
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	12	Jan.	181	Reichsbank	2 1/2	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	0	—	—	Reichsbank	4	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	11	—	143,75	Reichsbank	—	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	25	Jan.	827,50	Reichsbank	—	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	8	—	—	Reichsbank	—	—
Reichsbank	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	—	—	—	10	—	187	Reichsbank	—	—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc. Statzung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsennotierter Wertpapiere. Caffee-Strauß-Streichung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewöhnliche Aufschrift aller in das Geschäft einschlagenden Schrift.

Herzlichen Dank
sagen wir dem Gesangsverein „Hilfello“ zu Raderau für das schöne Geschenk anlässlich unserer Silberhochzeit.
Raderau, den 16. Juli.
Erika Wolf und Frau.

Verloren
ein Korallen-Armband in Raderau. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermeister Baum daselbst.

Kaufhaare Fleischerhändin, „Strippe“, ist aus dem Lager abhanden gekommen. Steuermarkte: „Stadt Pirna 218“. Abzugeben gegen Belohnung bei Leutnant Schmidt, J.-N.-R. 64, Garnison Pirna, s. B. Betheln.

Junges Forterrier ist zugekauft. Abzug. Boderfen 19.

Beamter Wohnung sucht eine für 1. Oktober, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör in 1. Etage. Offert. unt. **B H** in die Exp. d. Bl. erb.

Einf. möbl. Zimmer m. 3 miet. gesucht. Off. unt. **A III** Postamt II.

Wohnung gesucht für 1. Oktober, 3 heizbare Zimmer, 2 Kammern, eventl. auch Garten und Bad. Offerten mit Preis unter **A B B** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kleiner Laden mit Wohnung preiswert zu vermieten. Off. unter **B H** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnungen von 180 Mark an per sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **A H** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Niederlagstr. 14.**

Eine schöne halbe Etage, bestehend aus 4-6 heizbaren Zimmern mit Gasheizung nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. **Gde Schützen: u. Widmarstr. 20.**

Wohnung, 2 zweifelhafte Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, drei Treppen belegen, sofort oder 1. Okt. zu vermieten. **Pietzmann, Albertstr. 5.**

Eine Unterstube zu vermieten. **Bausitz Nr. 5.**

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus ist sofort zu vermieten. **Bahnhofstraße 20.**

In Bausitz sind etliche Wohnungen zu vermieten, sofort oder später beziehb. Näh. daselbst **13 g 2 Exp.**

In meinem Grundstücke ist per 1. Oktober eine schöne Wohnung vergebungshalber zu vermieten. **Paul Holzmann, Malerstr., Schulstraße 14.**

Suche 1000 Mark innerhalb der Brandkasse sofort an Landgrundstück. Offert. unt. „1000“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schneiderin sucht Stellung als Aushilfe. Off. erbeten unt. **A R 24** in die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. August ein Wirtschaftsmädchen von 16-18 Jahren. **Gutsbes. H. Rehner, Trogen bei Stauchitz.**

Mädchen. Ein kräftiges Mädchen, 15-16 Jhr. alt, von achtbaren Eltern, wird für häusliche Arbeiten und Laden zum 1. August gesucht. Off. unt. **B B 103** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht für sofort oder 1. August ein fleißiges ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Oberleutnant **Stahlmann, Maxstraße.**

Untertailen
größte Auswahl
Adolf Ackermann.

Ein Lehrling, welcher bereits 2 Jahre als Kaufmann gelernt hat, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Off. beliebe man unt. **H G 280** i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Junges Dienstmädchen vom Lande sucht Stellung als Putzfrau in Riesa oder Umgegend. Offert. unt. **B H** in die Exp. d. Bl. erbet.

Schwarzschmied gesucht. **Schloßstr. 12, R. Grenz.**

Suche zum sofortigen Antritt einen kottigen Hausburschen von 17-18 Jahren. **Hotel Gesellschaftshaus.**

Dünger zu verkaufen. **Riedel & Co.**

Kaufgrundstücke 2 mit Feld u. großem Garten, hat bei wenig Ang. bill. zu verkaufen. **Otto Hofmann, Neuweida 79 B, 1.**

Ich verkaufe mein in Pausitz gelegenes, gut verzinsbares Hausgrundstück bei wenig Anzahlung. Hypoth. fest. Näheres in der Exp. d. Bl.

Prima Mastlämmer gibt ab, auch im einzelnen. **Domäne Vorkühn bei Mühlberg.**

Wilstermarsch Milchvieh. Von Sonnabend, den 22. Juli früh an stelle ich eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, bei mir zum Verkauf. **Gröbba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.**

Stroh! Wir sind Käufer zu höchstem Preise von größeren Posten Roggen- und Weizenstroh in Drahtpressung, per Bahn oder Elbe zu verladen. Lieferung nach Verkäufers Wahl per prompt oder später. Netto Kasse. Angebote erbiten. **Gedr. Rudolph, Mühlberg a. G. Kräftige Strohhelle zur Ernte offerieren billigt d. Ob.**

Für Räuchereien! Erlene Sägespäne werden billig abgegeben. **Dampfzuckerwerk Tinger, Gröbba.**

Lodenwasser Sadulin gibt jedem Haare unverwundliche Loden u. Wellenfräse. **Wasser 60, 80 Pf. u. 1 M., Pomade Sadulin 1 M. Franz Kuhn, Kronenpark, Raderau. Hier: P. Blumenfeld.**

Hübsch sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Stockenpferd-Lilienmilch-Salbe** v. **Bergmann & Co., Radeben:** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** A St. 50 Pf. bei: **H. B. Hennicke, J. B. Thomas & Sohn, Oskar Förster, Paul Blumenfeld,** in Gröbba: **Alfred Otto.**

Ein ziemlich neuer Rollwagen (Pat.-Achsen), ca. 30 Jhr. Tragkraft, zu verkaufen. **H. Walter & Sohn.**

Gebudstroh ist zu verkaufen. **Reichnerstr. 34.**

Die Herren Mitglieder des Verschönerungsvereins werden hiermit zu der

Sonnabend, den 22. Juli 1905, abends 7/8 Uhr im **Hotel Kaiserhof** stattfindenden **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorsitzenden.
2. Blumen schmuck und anderes.
Riesa, am 17. Juli 1905.
Der Verschönerungsverein Riesa.
J. B.: Dr. Dehne.

Panther.
Allbekanntes erstklassiges deutsches Rad.
Handlungen und Niederlagen an allen besseren Plätzen.
Panther-Fahrradwerke, Magdeburg. 408

Den Alleinvertrieb unseres **Holzo-Seuchenschuk Marke H T** zur Vorbeugung gegen die gerade jetzt so häufig auftretenden Viehkrankheiten und Fallen der Hühner und Gänse, haben wir **sowohl en gros wie en détail** der Firma **H. B. Hennicke, Riesa a. G.** übergeben.

Fabrik landw. Präparate H. Thiebach **Nieder-Schönhausen.**

Pferde-Verkauf. Mit einem Transport guter **Ardenner Arbeitspferde**, leichten und schweren Schlages, bin ich in meiner Behausung eingetroffen. **Dahlen, den 16. Juli 1905.**

Franz Theodor Hensel, Bahnhofstraße. Ein Transport der besten dänischen Arbeitspferde, sowie ein Paar elegante medlenburgische Wagenpferde und gute starke Tauchpferde stehen von Dienstag, den 18. Juli ab in **Dicks** zum Verkauf. **Dicks, Telephon 49.**

Wilh. Fischer, i. Fa. Gebr. Fischer. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich seit dem Ableben meines Cousins **O. Fischer** nicht mehr ständig Pferde in Riesa, gute Quelle, stehen habe, aber zum Verkauf nach dort komme, welches ich vorher bekannt gebe. **Herr Eduard Müller** daselbst nimmt Aufträge für mich gern an.

Heute morgen 11 Uhr erkrankt beim Baden in der Elbe mein lieber Mann, der Kürschnermeister **Hugo Hentschel.** Dies zeigt Schmerz erfüllt an **Elisabeth Hentschel geb. Fischer.** **Riesa, den 17. Juli 1905.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 1/2 3 Uhr von der Kapelle des hiesigen Friedhofs aus statt.

Weggungshalber ein gebrauchter **Kinderwagen, gebr. Fahrstuhl u. a. m. billig zu verkaufen** **Raderau, Hauptstraße 5.**

Für Pferdebesitzer! **Veder, Duf: u. Geislerfett, Lederbalsam** in Flaschen zu 90 u. 150 Pf. **Kartätschen** in großer Auswahl. **Striegel, Mähnenbürsten u. Kämme, Wagenbürsten, Vagleder, Schwämme, Stränge, Ackerleinen, Bauchselle** erhalten Sie gut u. preiswert **Hauptstraße 69. J. B. Thomas & Sohn.**

Natürliche und künstliche **Mineralwässer** in stets frischer Füllung. **Mineral-Pastillen, Quellsalze, Badesalze** als: **Nitterlaugensalz, Seesalz, Stahlfurter Badesalze**, sowie alle sonstigen **Bades-Ingredienzien** empf. **Central-Drogerie Oskar Förster.**

Frische Gurken, **Bohnen, à Meße 40 Pf., Weiz u. Weizkraut, Stachelbeeren** empfiehlt **H. Paul, Hauptstraße Nr. 11.**

Hausbäckeres Bauernbrot, 6 Pf. 50 Pf., empfiehlt **Woldemar Winkler.**

Noch nie dagewesen! **Ernte-Pedertuch-Schürzen** ca. 90 cm lang, 140 cm weit, in grün und blau, so lange der Vorrat reicht, statt 1,80 M., jetzt das Stück für nur 1 Mark.
Ernst Mittag, Riesa.

Schellfisch empfiehlt Mittwoch frisch frisch **J. Hentschel, Wettinerstraße 29.**

Feinstes neues **Delikates-Sauerkraut,** Pfund 15 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Einigen Posten **neue Kartoffeln** (Kaisertrone) zu verkaufen **Gut Nr. 24, Bälkritz.**

Neue Kartoffeln, sehr reichlich, empfiehlt **Gustav Starke, Rathildenstraße.**

Neue Kartoffeln, sehr gut kochend, à Str. 3,50 M., im einzelnen à Pf. 4 Pf., zu verkaufen in **Nr. 3 zu Ledwiz bei Weißig.**

Brauerei Raderau. Mittwoch abend wird **Jungbier** gefüllt.

Gasthof Mergendorf. Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee und frischem Kuchen** freundlichst ein **D. Gählelein.**

Gasthof Pausitz. Morgen Mittwoch **Schlachtfest**, nachmittags **Gierptinsen.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest** **Geism. Otto.**

Hotel Stadt Dresden. Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **G. F. Kuhner.**

V. A. O. D. 19./7. 05. 1/9 N. I. **Gesangsverein „Amphion“.** Mittwoch — 9 Uhr — **Übung.**

Junigter Dank. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und den überaus reichen Blumen schmuck und Bellschmuckbezeugungen von nah und fern beim Beimgange unserer innigstgeliebten und unversehrlichen Tochter und Schwester **Paula Elisabeth**

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank; insbesondere Herrn Pastor Dietrich für die trostreichen Worte, den Herren Lehrern Morgensper und Raumann für den ergebenden Gesang und den Mitwirkenden für das prächtige Blumen geschenk und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Desgleichen auch herzlichsten Dank allen Mitbewohnern des Grundstücks für ihre Bemühungen während der Krankheit und am Begräbnistage. Der liebe Gott wolle allen derartige Schicksalsschläge fernhalten. **Gohlis.**

Die trauernde Familie Hirsh. Für die herzliche und liebevolle Teilnahme, welche uns von allen Seiten in so reichem Maße bei dem schweren Verluste unseres kleinen Lieblings **Gans** jutell wurde, sagen wir allen nur hierdurch unsern

herzinnigsten Dank. **Riesa, den 18. Juli 1905.** **Paul Holzmann und Frau geb. Weichert.**

Ein **munteres Tüchterchen** angekommen. **Riesa, 18. Juli 1905.** **P. Göpfert und Frau.**

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Die Ereignisse in Rußland.

Raub, Mord, Diebstahl, Streif

bauen noch immer fort. Vorgestern überfielen in Eschschim im Kaukasus am hellen Tage im Zentrum der Stadt Verbrecher den Mendelbeamen Dabris, der gerade bei der Post 43000 Rubel abgehoben hatte, und den ihn begleitenden Gendarmen. Die Unbekannten schlugen auf beide so lange ein, bis sie bewußtlos zu Boden fielen, raubten dann den Beutel mit den 43000 Rubeln und verschwand in einer Seitengasse, wo sie schon ein Wagen erwartete. Der Reutebeamte mußte nach dem Hospital transportiert werden, wo er alsbald verstarb. Die polizeiliche Untersuchung blieb erfolglos. — Auf der Station Peltowina der Weichselbahn wurde ein Gendarmen-Unteroffizier von drei Unbekannten durch Revolvergeschosse getötet. — In Warschau wurde bei einem Rencontre zwischen einer lärmenden Menge und einer Militärpatrouille ein Unbekannter erschossen.

Ueber ein in Tsobosia stationiertes Regiment hielt der Brigadeführer eine Rede ab. Als nach deren Beendigung die Kompagnien entlassen wurden, blieben einige Gewehre am Platz. Diesen Moment benutzte der Trommelschläger Jostka Wotischblower, lud ein Gewehr mit fünf Patronen und gab dann drei Schüsse auf den Regimentskommandeur Obersten Gertsch ab, verfehlte ihn aber. Tagegen wurde der Unteroffizier Tatarinow getötet, sowie Leutnant Trofin schwer verwundet. Der Uebelthäter wurde sofort von Soldaten ergriffen. Nur mit Mühe gelang es, ihn vor dem Geländsterven zu bewahren.

Aus Sosnowice wird gemeldet, daß auf einzelnen Werken der Betrieb ganz oder teilweise eingestellt ist. In den letzten Tagen erfolgten zahlreiche Verhaftungen von Kupferlegern unter den Arbeitern. Von den Pulverfabriken wurden allein 30 Mann verhaftet.

Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ von zuverlässiger Seite erzählt, wurde vorgestern in Plessau (Kurland) der Kirchenvorsteher Baron Bistran von Aufhäuser erschossen. Davon haben Plakow wurde durch den Müller Wikone getötet, der selbst einen Schuß in den Unterleib erhielt. Fürst Lieben, Adelsmarschall von Kurland, reiste sofort nach Petersburg, um energische Maßnahmen gegenüber der Untätigkeit der Administration durchzuführen.

Die Zustände im russischen Heereslager beschreiben in dem „Nowost“ ein aus der Mandschurei zurückgekehrter russischer Offizier, den es nach seinen eigenen Worten mit „Entsetzen“ erfüllt, wenn er an das Erlebnis zurückdenkt. Und in der Tat, entsetzliche Erinnerungen hat er von dem Felde der Ehre mit in die Heimat gebracht; Ungebildetheit der Armee, Raub, Unordnung und Fehlen jedes Vertrauens an die begonnene Sache, das ist der allgemeine Eindruck, den die Zustände im russischen Heereslager auf ihn gemacht haben.

„Dem man irgendwas die Pestbeulen unserer Heimat kennen lernen kann“, ruft er aus, „so ist das in diesem Kriege der Fall. Warum wir die Schlachten verloren haben? Aus welchem Grunde wir gescheitert sind? Wenn die Führer der Armee so weit nach hinten stehen, daß ihr Leben gefährdet erscheint, wozu sollen denn die Soldaten so viel Selbstaufopferung zeigen? Nur im Kriegslager tritt die völlig beschränkte Entwicklung unserer Offiziere ganz offen zu Tage. Die ganze Kriegswissenschaft ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, er hat das längst vergessen, was er sich in der

Jurkerschule mit Mühe und Not angeeignet hat. Und was hat er in dieser Schule eigentlich gelernt? Hier ist ein Beispiel dafür: der Oberst, mit dem ich zufällig aus der Mandschurei nach dem europäischen Rußland zurückkehrte, hat mich, ihm zu erklären — was die Semstwo sei. Und nun ein anderes Beispiel: Man brachte uns fünf gefangen genommene Offiziere und es mußte daran gedacht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entrüstet zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre. Natürlich mußte der Gedanke aufgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen. Rauben und Besetzen der Krone sind hier so allgemein, daß derjenige, der nicht voll davon Gebrauch macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transporte unterstellt waren, mir selbst erzählt: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und höre, daß sie mit 60 Kopeken pro Pud zu haben ist; während wir unserer Instruktion nach 1 Rubel 80 Kopeken pro Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort.“ „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“ „Frage einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Rubel geschenkt“, erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Rubel 20 Kopeken pro Pud gerechnet, während ich pro Pud 60 Kopeken mehr hätte nehmen können.“ „Burdäbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Filzstiefeln gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Filzstiefeln, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Front stehen. Jetzt ist es schon kein Geheimnis mehr: weder Einigkeit noch Begeisterung herrschen in der Armee. Wo sollen sie auch herkommen, wo jeder das Bewußtsein in sich trägt, daß der gegenwärtige Feldzug verloren ist?“

Auch wenn man annimmt, daß in dem „Nowost“, der zu den deutschfeindlichen Blättern zählt, polnische Uebertreibungen nicht zu den Seltenheiten gehören, so bleibt jedenfalls noch genug, was wirklich bestehende schreiende Uebelstände kennzeichnet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Oskar von Schweden bei Wesse (schon man, wie der „Post“ zt.“ aus Stockholm geschrieben wird, in Norwegen große politische Bedeutung beizulegen, da man dort der Ueberzeugung ist, daß der Kaiser seinen Einfluß zugunsten einer baldigen friedlichen Erledigung der Unionsangelegenheit zwischen Schweden und Norwegen geltend gemacht habe. Allerdings befand sich in der Begleitung des Königs Oskar der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Gyldestolpe, der auch an der Mittagstafel teilnahm, die der Kaiser zu Ehren des Königs und des Kronprinzen auf der „Hohenollern“ gab. Zu diesem Anlaß waren gegen 40 Personen geladen worden. Die reich mit deutschen Rosen besetzte Tafel trug reichen Silberschmuck, der durchweg aus den Preisen bestand, die Kaiser Wilhelm bei Wettsegeln erobert

hatte. Vor dem Plabe des Königs Oskar stand dessen Todgesandtes an den Kaiser, ein stattliches überaus Schmuckstück, das eine Nachbildung des Tafelaufsatzes ist, den die deutschen Städte dem König Gustav Adolf verehrten. Zu Seiten des Kaisers saßen der König und der Kronprinz, neben dem König der preussische Gesandte in Hamburg, v. Tschirsky, und neben diesem der Landes-Lautmann des Geseborger Lehns, Graf Hamilton. Der Minister des Auswärtigen hatte dem Kaiser gegenüber seinen Platz. Reden wurden nicht gehalten, auch drehte sich die Unterhaltung, die in deutscher Sprache geführt wurde, nicht um Politik. Das Orchester der „Hohenollern“ spielte fast ausschließlich schwedische Musikstücke. Als Gäste des Kaisers befinden sich auf dem Schiffe die Grafen Lützen-Haeseler und Molke, Admiral v. Senben-Pebtran, Konteradmiral v. Müller, Major v. Friedeburg, Prinz Albert v. Holsheim, Prinz Sahn-Wittgenstein, Ober-Losmarschall Frhr. v. Lynder, Generalintendant v. Hülken, sowie die Professoren Gäßfeldt und Solgmann.

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich traf auf ihrer Dampfjacht „Phisile“, von England kommend, durch den Kaiser Wilhelmkanal in Kiel ein. Die Kaiserin unternahm eine Spazierfahrt durch Kiel und besuchte dann den Gottesdienst in einer katholischen Kirche. Gestern früh ging die Jacht mit der Kaiserin nach Stockholm in See.

Aus Sondershausen, 17. Juli, wird berichtet: Fürst Karl Günther erhielt vom Kaiser, dem König von Sachsen und anderen Fürstlichkeiten aus Anlaß seines Regierungsjubiläums herzliche Glückwunschschriften. Der Kaiser verlieh dem Staatsminister Peterfen den Kronorden erster Klasse. Der Fürst stiftete eine Jubiläumsmedaille und machte außer einer Stiftung in Höhe von 50000 Mark noch eine Stiftung in ungefähre gleichem Betrage zum Besten von Vereinen, Beamten und Veteranen. Ferner wurden alle bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen verhängten Haft- und Geldstrafen bis zu einem Monat bezw. 100 Mark erlassen.

Im Groß-Namaland rast der Kleinkrieg ununterbrochen weiter und die Verhältnisse sind zum Teil ganz ungeklärt. Das bezieht sich vor allem auf den Aufenthalt und die Absichten des nach allen Nachrichten mit seinem gesamten Anhang auf britisches Gebiet übergetretenen Häuptling Hendrik Witboi und die Häuptlinge seiner Gefolgschaft, vor allem aber auf Hendriks ehemaligen Unterführer Samuel Isaak, einen der gefährlichsten Wurschen im ganzen Groß-Namalande. Sollte Witboi in der Tat vollständig frei und ungebunden in der Gegend von Lihutiu in Britisch-Betschuanaland sitzen und sich dort etwa zu einem Wiedereinzug in deutsches Gebiet rüsten und vorbereiten, so würde die britische Regierung völkerrechtlich zu sofortigem Einschreiten gezwungen sein. Rag dem aber sein, wie ihm wolle — jedenfalls können wir uns im Nordosten des Namalandes unter Umständen noch auf höchst unliebsame Ueberraschungen gefaßt machen. General v. Trotha hat übrigens auch hier durch die Befestigung einer Anzahl wichtiger Punkte nach Möglichkeit vorgesorgt.

Zum Besuche des deutschen Kronprinzenpaars in Dänemark schreibt das Kopenhagener regierungsfreundliche Blatt „København“: Ein Besuch wie der des deutschen Kronprinzenpaars in Jütland wird von einem Fürsten nur in einem Lande gemacht, wenn er gute Nachbarn zu finden hofft, mit denen er immer mehr und mehr Freundschaft zu schließen wünscht. Gerade in diesen

Des Vaters Fluch.

Roman von Professor G. von Schillpenbach. (Herbert Knaul.) Fortsetzung.

Es war inzwischen Frühjahr geworden und noch hatte Georg das entscheidende Wort nicht gesprochen. Die Wettrennen in Peterhof sollten stattfinden und er beabsichtigte, sein neues Pferd zu reiten — seine neueste Acquisition, von der man sich den ersten Preis versprach.

Das tägliche Trainieren nahm die Zeit des jungen Offiziers sehr in Anspruch; er kam deshalb seltener zu Balhins.

„Wenn „Black Star“ gewinnt, ist es mir leicht, Warschau zu befriedigen“, dachte er. „Es sind schon enorme Summen auf das Pferd eingetragen. Ich muß gewinnen! Und wenn ich als Sieger hervorgehe, halte ich sofort um Mania Balhins an. Und wenn ich nicht als Erster hervorgehe? Pah! Eine solche Möglichkeit nehme ich gar nicht an — das wäre mein Ruin!“

Georg hatte Mania Balhins gebeten, seine Farben zu tragen: eine gelb und weiße Schleiße — und sie hatte erötend zugesagt.

„Sie machen mich unaussprechlich glücklich“, raunte er ihr zu. „Sagen Sie mir nur eins: darf ich am Tage nach dem Rennen zu Ihrer Mutter kommen? Darf ich sie dann um etwas bitten, das für mich das Schönste auf der Welt ist?“

„Ja — kommen Sie.“

War das nicht so gut wie eine Aussprache gewesen? Hatte der Blick, der ihn aus den unschuldigen Augen traf, nicht mehr verraten, als ihre Worte? O gewiß, sie liebte ihn — wie er sie liebte, wahr und innig.

Der weite Rennplatz bei Peterhof füllte sich gegen drei Uhr nachmittags immer mehr. Auf den Tribünen saßen die Damen der Gesellschaft; eine zahlreiche, schau-

lustige Menge stand Kopf an Kopf gedrängt um die weite Bahn, in der es jetzt noch bunt herging. Man wettete, lachte und war in erwartungsvoller Stimmung. Zwei Pferde erregten das besondere Interesse aller: die englische Stute „Black Star“ des Barons Georg Romanowitsch Marissaus und der braune Wallach „Gladiator“ des Rittmeisters Gildenband. Hohe Summen wurden auf die beiden Renner gesetzt und Georg rieb sich im stillen die Hände. „Es geht gut“, schmunzelte er, „sehr gut!“

Er bestieg sein Pferd und ritt langsam um die etwa drei Werst lange Bahn herum. „Black Star“ und ihr jugendlicher Reiter boten in der Tat einen herrlichen Anblick. Das seideweisse Haar der Stute glänzte in der Sonne, wie zum Tanz hoben sich die zierlichen Hufe und leicht und grazios trabte sie über den Boden. Georgs geschmeidige Gestalt saß schneidig im Sattel, auf der linken Schulter seiner prächtigen Uniform flatterte die gelb und weiße Schleiße. Jetzt erhob er das lächelnde Gesicht: er kannte den Platz der Fürstin und ihrer Tochter — grüßend hob er die Hand zur Wäpse.

Doch was war das? Er sahte und schaute noch einmal stärker hin. Sein Gruß wurde kalt erwidert und — Mania trug seine Farben nicht, wie sie ihm versprochen.

Läufte er sich oder sah die Mutter des jungen Mädchens wirklich verächtlich auf ihn herab? Und Mania selbst — sie wandte das Köpfchen ab und vermied es, zu ihm hinzusehen.

In unbeschreiblicher Aufregung ritt er weiter. Ein kleiner, schmutziger Junge trat auf ihn zu und überreichte ihm einen Brief. Giskall lief es Georg über den Rücken, er hatte Warschauer Handschrift erkannt. Eine entsetzliche Angst packte ihn, als er las: „Sie sind fast der Mörder meines Kindes geworden. Ruff hat sich vergiften wollen, als sie erfuhr, daß Sie sich mit der Fürstin Da-

lichin verloben würden. Na, der alte Warschauer ist aber auch noch da! Ge-ist zur Mutter der jungen Dame gefahren und hat ihr ein gewisses Papier gezeigt. Nun ist es aus mit der Verlobung und morgen werde ich Ihren Herrn Regimentskommandeur die Bescheid sagen, er wird wissen, was er zu tun hat. Warschauer.“

Wie vernichtet ließ Marissaus das verhängnisvolle Schreiben sinken, er fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Alles war verloren, wenn er nicht den ersten Preis gewann. Wenn er siegte, wollte er zu Mania eilen; er rechnete auf ihre Liebe; er würde der Fürstin alles erklären und um Gnade bitten, bis er das Jawort erlangte.

Nun verstand er den unfreundlichen Gruß Manias. Er wußte, daß ihn schmählische Kassation erwartete, sobald der strenge Borgehe die hohen Wäpse in die Hände bekam.

„Pah, dann wird eben eine Kugel das Ende sein“, dachte er mit spöttischem Gleichmut. „Ich ertrage es nicht, fortgejagt zu werden!“

Er übergab „Black Star“ seinem Reitknecht und trat an das Buffet, wo er kaffig einen Cognac trank.

„Was tust Du, Georg?“ rief da die Stimme Pamenstschs. „Du darfst das nicht vor dem Rennen!“

„Ach, laß mich“, versetzte der Baron. „Ich weiß, was ich vertragen kann. Noch einen Cognac! Keiner!“

Ein zweites Glas folgte. Pamenstsch war die Gesichtsfarbe unheimlich, er zog den Freund fort und sagte:

„Du bist so erregt, Georg, was ist Dir geschehen? Du zitterst und bist totschwarz — wirst Du reiten können?“

„Ich muß“, wußte der junge Offizier, mit dem Tuch über die von Angstaueweil leuchtende Stirn fahrend. Dann sich aufrassend, preßte er hervor:

„Warum — warum trägt Deine Cousine nicht die gelb und weiße Schleiße?“

Fortsetzung folgt.

Im dem Reichen so schwierigen Zeiten müssen alle Dänen die freundlichen Gefühle gegen unser Land und Volk zu schätzen wissen, von denen der zwanglose Aufenthalt des Kronprinzenpaares in unserem Lande Zeugnis ablegt. Wir müssen alle dadurch danken, daß wir dem jungen Paare unsere aufrichtige Sympathie zeigen und es kann für uns nur eine große Freude sein, wenn die beiden jungen Menschen, die bereit sind den deutschen Thron innehaben sollen, dadurch, daß sie sich bei uns aufhalten und uns kennen lernen, Achtung vor unserer Arbeit und unseren Eigenschaften gewinnen. Der Besuch des deutschen Kronprinzenpaares bedeutet für uns Befriedigung und Sicherung, umso mehr, als Dänemark das erste Land ist, das das junge Paar nach seiner Vermählung besucht. Wir alle werden ihm aus herzlichster Willkommen bieten und ihm danken.

Balkanstaaten.

Ein Trabe des Sultans ordnet eine erhebliche Verstärkung der Flotte an. Es verläutet von der Neuanschaffung von 2 Panzerschiffen, 4 Kreuzern, 6 Torpedobootzerstörern und 12 Hochseetorpedobooten, damit die türkische Flotte der russischen Schwarzmeerflotte gewachsen sei. So sehr rasch wird's aber wohl nicht gehen!

Marokko.

Der Pariser „Temp“ macht für das Projekt einer französischen Gesellschaft Stimmung, welche die Eisenbauten in Tanger um eine halbe Million billiger als eine sich mitbewerbende deutsche Gesellschaft ausführen will. Letztere würde aber, so meint der „Temp“, den Vorzug erhalten, weil der Sultan dem Grafen Tattenbach angenehm sein wolle. Eine andere Privatmeldung aus Tanger besagt, daß dem Sultan mehrere Bahnprojekte vorgelegt wurden. Der besondere Verkehrsbedürfnisse Marokkos wegen soll eine Kommission ernannt werden, um zu erforschen, ob in anderen Ländern, wo die Schwierigkeiten eine gewisse Analogie mit den marokkanischen bieten, die neu angewandten Methoden sich bewähren.

Aus aller Welt.

Berlin: Am Grabe ihres Bräutigams versuchte sich das 24-jährige Fräulein Hildegard Gebauer zu vergiften. Sie wurde nachmittags in bösartigem Zustande auf dem Friedhofe aufgefunden. Neben ihr lag ein Fläschchen mit einem Rest Opol. Die Lebensmüde hat die Tat in einem Anfälle von Schwermut begangen. — Gleiwitz: Vorgefunden nachmittags wütete im ganzen ober-schlesischen Industriebezirk ein heftiges Unwetter, welches mit Gewitter, Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden und von orkanartigem Sturm begleitet war. In Gleiwitz, Zabrze und deren Umgegend sind viele Häuser abgedeckt worden. Der Hagel lag stellenweise handhoch und richtete in den Gärten großen Schaden an. In den Straßen stand das Wasser meterhoch. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt. Nach einer Meldung des „Ober-schlesischen Wanderer“ richtete der Sturm in Lipitz die Halle 7 der Zinkhütte „Silesia“ ein, in welcher etwa 60 Arbeiter tätig waren, von denen viele unter den Trümmern begraben wurden. Einer amtlichen Meldung zufolge wurden zwei Mann getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt. Durch die Feuer der Deisen entstand ein Brand, welcher am Abend noch andauerte. — Danzig: Der von Sola kommende tollbeseelte Dampfer „Sirena“, der Aktiengesellschaft „Weichsel“ gehörig, kollidierte in dichtem Nebel auf der Weichsel mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Szwan“. Menschen sind nicht verunglückt, der Materialschaden ist bedeutend. — Kiel: Nach zweitägigem gelinden Arrest ersaß sich in der Marineschule in Kiel der Häktrid, z. S. Sudau aus Königsberg i. Pr. — Emmendingen: In dem nahen Walterdingen ist bei einem Brande der 8-jährige Sohn eines Schuhmachers in den Flammen umgekommen. — Halle a. S.: Ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen ist, suchte vorgestern und in vergangener Nacht unsere Gegend heim. In 14 Stunden gingen sechs schwere Gewitter nieder. Der Blitz zündete vielfach. In der Fabrik der Bräuherrn-Rattmannsdorfer Gesellschaft richtete er einen Brandschaden von 30000 Mark an Paraffin an. — Frankfurt a. M.: In Bischof ertranken beim Baden in der Ribba drei junge Leute im Alter von 20 bis 22 Jahren. Sie hatten zusammen ein Boot bestiegen, welches umschlug. — Offenburg: Die Strafkammer erkannte gegen den 17-jährigen Diensthedh Wilhelm Dreig aus

Oberfarmersbach, der am 25. Mai die 18-jährige Cecilie Baumann auf entsehrliche Weise getötet hatte, wegen verurtheilt und auf 9 Jahre Gefängnis. — München: Wegen Verächts des Gattenmordes wurde der praktische Arzt Dr. Karl Roth in Thalmeßing in Bayern verhaftet. Roth soll seine vor Jahresfrist gefesselte dritte Frau durch Gift, nach anderer Version durch einen von ihm herbeigeführten Sturz aus der Equipage zu beseitigen versucht haben. Er wurde in einem Münchener Hotel verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis Giesbühl gebracht. — Gardelagen: In dem benachbarten Dorfe Giesbühl wurde ein 14-jähriger Hältejunge von zwei Jockern auf dem Wege zur Weide verunglückt. — Paris: Ein furchtbares Gewitter, begleitet von heftigem Sturm und Hagelschlägen, ist vorgestern über Paris und Umgegend niedergegangen. Der Sturm erreichte die Geschwindigkeit von 15 Meter in der Sekunde. In Paris selbst ist der Schaden weniger groß, dagegen in der Umgegend sehr bedeutend. Zahlreiche Häuser wurden entzündet, die Telegraphenmasten umgeworfen. Die Ernte gilt als vernichtet. — London: In Birmingham sind 45 Kinder unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Vergiftung stammt von dem Genuß von Eiscreme, der von italienischen Straßenverkäufern auf der Straße verkauft wurde. Die Volksmenge versuchte, zwei italienische Straßenverkäufer zu lynchen. — Tefheran: Auf einigen Inseln im persischen Golf ist die indische Pest aufgetreten. Der Dampferverkehr zwischen Buschia und Bahrein ist zeitweilig eingestellt und eine Quarantäne angeordnet worden. — Kofka: Beim Abstieg von den Zumeangspitzen zwischen dem Kapelline und dem Balkournauche wurden Turiner Alpinisten von einer Steinlawine überrascht. Der Führer Ludwig Mauginaz ist tot, drei Touristen sind verletzt. — Jümenau: In der Nacht zum 17. ds. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr richtete ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag hier und in der ganzen Umgegend großen Schaden an. Fast die gesamte Ernte ist vernichtet, tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Unter dem Singvögelbestande sind starke Verleserungen angerichtet, zahllose Vögel liegen tot auf der Landschaft. — Raumburg a. S.: Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Weisensfeld wurde das 3-jährige Kind des Bahnwärters Otto, das nahe dem Gleise spielte, vor den Augen seiner Mutter von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. — Odruf: Die 6-jährige Tochter des Eisenbahn-Stationsaufsehers Semmelwald in Grauwinkel wurde, wie der „Münchener Waldbote“ meldet, am 14. d. M. beim Spielen von einem achtjährigen Knaben mit einem Stein in den Kopf geschossen. Das Mädchen wurde bewusstlos ins hiesige Krankenhaus gebracht; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Galenja in Galizien: Die Genidsharre tritt hier nach einer Pause wieder mit großer Heftigkeit auf. — Lauchhammer: Der im Tiefbau beschäftigte Födermann Sojenka aus Frodow wurde von einer niedergehenden Wählen- und Erdschicht verschüttet. Es gelang ihm noch lebend ans Tageslicht zu bringen; schwerverletzt wurde er ins Anapthyskrankenhaus übergeführt. — Ufa: Ein Erlaß des Landesgouverneurs, daß in allen Mädchenwohlfahrtschulen Teutschkömmer Oberlehrerinnen angestellt werden sollen, erregt in ganz Böhmen große Entrüstung. Die Lehrerinnen wirken in höchstschädem und herbitalem Sinne. In den deutschböhmischem Städten werden große Protestversammlungen abgehalten. — In der Rheinprovinz haben Gewitterstürme und Hagelschlag neuerdings wieder große Verwüstungen angerichtet.

Vermischtes.

Die Einsturzkatastrophie in Jerm., die am Sonntag vormittag, wie gemeldet, während des Gottesdienstes über die in der Kapelle des dortigen Armen-Spitals versammelten Gläubigen hereinbrach, wird in ihren Einzelheiten lt. „M. L. A.“ wie folgt geschildert: Die Mädchen des Armenhauses in Jerm. bei Ascoli pflegen jeden Morgen die Messe in der Kapelle dieses Instituts anzuhören. Am Sonntag wurde der Gottesdienst mit besonderer Feierlichkeit begangen. In dem kleinen Raume versammelten sich 69 Personen, bestehend aus Frauen mit ihren Jünglingen. Die Kapelle liegt im ersten Stock eines Hauses, dessen Treppenabstufung von mehreren Säulen getragen wurde. Als eben der Pfarrer vor den Altar getreten war und die Andacht begann, hörten die

Kirchenbesucher aus der Kirche ein unheimliches Krachen. Heiligenschein schallten über die Stadt hin verschiedenartige, furchtbare Angstschreie. Der Boden war durchgebrochen und hatte mit sich die Köpfe und Mädchen, den Pfarrer und den Altar mit den heiligen Geräten in furchtbarem Falle zertrümmert. — Aber das Unglück war noch nicht genug. Unter der Last der zerabgefallenen Wölbung und menschlichen Körper brach auch der Boden des Erdgeschosses durch, und Balken, Steine, Schutt und Menschen stürzten noch tiefer hinab in den Kellerraum. Eine ungeheure Staubwolke drang aus Türen und Fenstern des Unglücks-Hauses und bezeichneter den entsehrten herbeileidenden Bewohnern des Städtchens die Stätte des unheimlichen Unheils. Aus der Tiefe des Kellers aber drang ein solches Wimmern und Klagen und verzweifeltes Schreien, daß die Außenstehenden von Grauen ergriffen wurden. Aber es galt keine Zeit zu verlieren. Bürger, Carabinieri und Zollwächter machten sich unter der Leitung des Bürgermeisters sofort an die Rettungsarbeit und bargen nach unfählichen Mühen bis jetzt 16 Tote und 32 mehr oder weniger Verwundete.

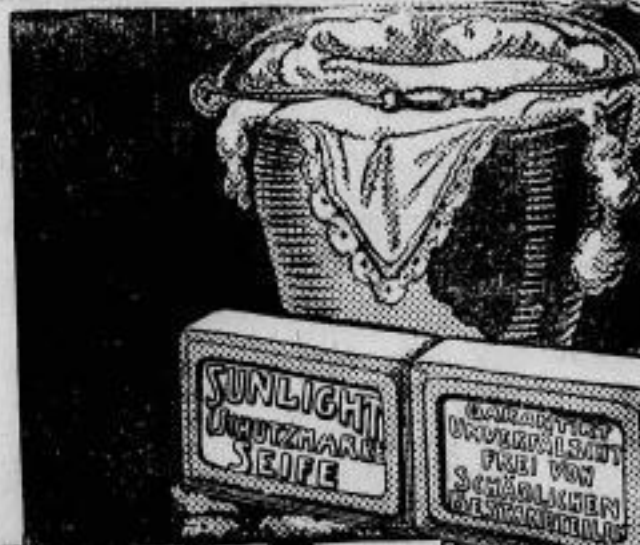
Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Tressden am 17. Juli 1905 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Zergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	W.
Ochsen (Austrieb 242 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-42	72-74
b. Osterreichischer desgleichen	42-44	74-76
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	38-40	68-70
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	36-37	66-68
4. Gering genährte jeden Alters	32-33	62-63
Kalben und Kühe (Austrieb 140 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes	39-41	69-71
2. Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-38	66-68
3. Ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	33-34	63-65
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	30-32	58-62
5. Gering genährte Kühe und Kalben	—	52-54
Bullen (Austrieb 217 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41-43	70-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39-40	68-70
3. Gering genährte	36-37	65-66
Kälber (Austrieb 281 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugkälber	48-50	71-73
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	46-48	69-70
3. Geringe Saugkälber	43-44	64-66
4. Ältere gering genährte (Preiser)	—	—
Schafe (Austrieb 1050 Stück):		
1. Mastlamm	38-40	73-75
2. Jüngere Mastlamm	36-38	70-72
3. Ältere Mastlamm	—	66
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergschafe)	—	—
Schweine (Austrieb 1573 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	54-55	69-70
b. Fettschweine	55-56	70-71
2. Fleischige	62-63	67-69
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	50-52	64-66
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei sämtlichen Zergattungen mittel.

Sunlight Seife



wird mit Vorteil für alle Zwecke verwendet. Für die Hauswäsche und alle häuslichen Reinigungsarbeiten bestens geeignet ist das bekannte gefällige Doppelstück im Karton zu 25 Pf. Weil ausgiebig — sparsam! Für kleinere Wäsche und für die Körperpflege, zum Händewaschen, Bad und selbst als Ersatz der Kasserseife ist das kleine Ottogonstück (Achteckformat) zu 10 Pf. wie geschaffen. Es ist handlich, schäumt leicht und macht die Haut sammetweich. Der vielen Nachahmungen wegen achte man ganz besonders auf die gefällig gefüllte Aufschrift und beschehe darauf, die Seife nur in Originalpackung zu erhalten. — Alle guten Kolonialwaren- und Droguenhandlungen führen Sunlight-Seife.